

Grabsteine aus Blaustein legen Geheimes offen

Historiker Dr. Alexander Schmalz referiert über die jüdische Gemeinde auf Curaçao. „Café Magusto“ schmeckt jiddische Musik mit Karibik-Klängen ab.

Rödingen. In seiner Reihe „Jüdische Metropolen zu Gast in der Landsynagoge“ widmete sich das LVR-Kulturhaus Landsynagoge Rödingen nach den Großstädten Berlin, Frankfurt und Tel Aviv nun der ältesten jüdischen Gemeinde der Neuen Welt in Curaçao.

Es referierte der freischaffende Historiker und Religionswissenschaftler Dr. Alexander Schmalz, der sich privat auf der größten der niederländischen Antilleninseln auf Spurensuche begeben hatte. Viele der Kulturhaus-Projekte tragen Schmalz' Handschrift, etwa das überdimensional große Synagogenmemory „Memor“ oder das in zwei Sprachen aufgelegte Begleitheft zur aktuellen Dauerausstellung.

Gründung erfolgt 1732

Sein Referat mit Bildpräsentation begann beim Alhambra-Edikt von 1492, das die Ausweisung der nicht konversionswilligen sephardischen Juden aus Spanien und später aus Portugal zur Folge hatte. Die Sepharden zogen in die Niederlande und später nach Curaçao. Erster Jude auf der Antilleninsel war Samuel Cohen. 1651 brachte Joao d'Ylan zwölf jüdische Familien aus der portugiesischen Gemeinschaft Amsterdam nach Curaçao, wo sie zunächst unter anderem auf der Plantage „De hoop“ (Die Hoffnung) Zuckerrohr anbauen. Später konzentrierten sie sich erfolgreich auf Handel und Schifffahrt, deshalb wurden sie „Rothschild der Karibik“ genannt. 1732 gründeten sie gemeinsam die heute fusionierte Synagoge Mikvé Israel-Emanuel, die die älteste ununterbrochen dienstbereite in der westlichen Hemisphäre ist.

Dieser Synagoge und dem jüdischen Beit Chaim Bleinheim-Friedhof auf der Karibikinsel, wiederum dem ältestesten in der Neuen Welt mit 5200 bis 5500 Gräbern, widmete sich Schmalz ausführlich. Als Grabstein werde häufig Blaustein gewählt, der gleiche, der auch für die Treppenstufen zur ehemaligen Synagoge in Rödingen Verwendung fand.

Besonders interessant sind die „religionsübergreifenden allegorischen Bilder des Todes“ auf den Grabsteinen, etwa Engel, Totenkopf oder Stundenglas. Stilisierte Tauben stehen für eine harmonisch geführte Ehe, eine geknickte Blume bedeutet oft ein Kindergrab. „Sehr typisch“ seien die segnenden Hände der jüdischen Priesterfamilie Cohen. Die Grabsteine seien allerdings durch die nahe gelegene Shell-Raffinerie stark verwittert.

Die Synagoge Mikvé-Israel-Emanuel mit 17 Rollen im Toraschrein sei eine exakte Nachbildung der Muttersynagoge in Amsterdam.



Im Mittelpunkt steht das lebendige und ansprechende Referat von Dr. Alexander Schmalz über das jüdische Curaçao. Foto: Jagodzinska



Jiddische Texte zu karibischen Klängen und sephardischer Leitkultur: Das Ensemble „Café Magusto“ gibt ein viel beklatschtes Konzert im LVR-Kulturhaus Landsynagoge. Fotos: Jagodzinska

Drei Besonderheiten prägen des jüdischen Gotteshaus: Weißer Flußsand bedeckt den Boden, Seltenheitswert haben Orgel und Kanzel. Laut Schmalz könnte der Sand die Schritte der zwangskonvertierten Juden gedämpft haben, die ihrem

Glauben insgeheim treu geblieben waren, er könnte aber auch Symbol für eine fruchtbare Verschmelzung sein. Die Orgel sei zur Attraktivierung der Synagoge angeschafft worden, spielen durfte sie allerdings nur ein christlicher Organist, denn jegliche Arbeit ist dem Juden am Shabat verboten. Die Frauenempore mit separatem Eingang ist mit Gittern versehen, „damit ihr Anblick die Männer beim Gottesdienst nicht stört“.

Spurensuche auf Curaçao

Am Ende seines lebendigen Vortrages ging Schmalz auf die aschkenasischen Juden auf Curaçao ein: „Neuankömmlingen, mit denen die Sepharden nichts zu tun haben wollten.“ Im Rahmen seiner Spurensuche auf Curaçao hatte der Referent dem Kantor der Synagoge, Avery Tracht, der die ehemalige Synagoge in Rödingen besucht hatte, einen Gegenbesuch abgestattet.

Weitere Programmpunkte am Veranstaltungstag waren Führungen durch das LVR-Ensemble und ein Rundgang durch Rödingen auf den Spuren jüdischer Orte im christlich geprägten Dorf. Ein weiterer Höhepunkt war das hörenswerte Konzert mit dem dreiköpfigen Ensemble „Café Magusto“. In einer musikalischen Reise, die im Berlin und Paris der 40er Jahre beginnt, vereinten die drei Multitalente Verena Guido (Gesang, Akkordeon, Geige, Ukulele, Percussion), Julia Zipprick (Gesang, Piano, Percussion) und Thomas Bachmann (Gesang, Gitarre, Percussion) in vielen Sprachen und Facetten menschliche Emotionen und Sehnsüchte. Spanische Gitarre verband sich mit sephardischer Leitkultur, jiddische Lieder verschmolzen mit karibischen Klängen, durch Jazzelementen gewürzt. Ein Beispiel ist ein Lied in jiddischer Sprache: „Spiel mir ein Lied mit Herz und Gefühl“. (ptj)

KURZ NOTIERT

Neurologe referiert bei Parkinson-Selbsthilfe

Aldenhoven. Die Parkinson-Selbsthilfegruppe Jülich-Aldenhoven-Inden veranstaltet am Mittwoch, 4. September, ihr monatliches Gruppentreffen, das um 15 Uhr im Pfarrheim der Pfarrkirche St. Martinus in Aldenhoven beginnt. Alt besonderer Programmpunkt wird Dr. Stephan Behrens, Facharzt für Neurologie, bei dem Treffen ein Referat halten mit dem Titel: „Neueste Entwicklungen von Medikations- und Behandlungsmöglichkeiten bei Morbus Parkinson“. Auch interessierte Nicht-Gruppenmitglieder sind herzlich willkommen.

Feuerwehrest der Löschgruppe

Schophoven. Die Löschgruppe Schophoven organisiert ihr Feuerwehrest zu Gunsten des Vereins zur Förderung des Brandschutzes und des Feuerwehrwesens für Sonntag, 8. September. Das Fest beginnt um 10 Uhr am Feuerwehrgerätehaus Schophoven, das Ende bleibt offen. Geboten werden für die Kinder eine große Hüpfburg, Kinderschminken und weitere Attraktionen. Für die großen Besucher gibt es ausreichend Getränke, Leberkäs und Bratkartoffeln. Am Nachmittag lockt eine Cafeteria die Gäste sowie die bewährte Cocktailbar.

Beratungsangebot in Rentenangelegenheiten

Jülich. Die nächste Beratung der CDU Jülich in Sachen Rentenversicherung erfolgt am Donnerstag, 12. September, von 17 bis 18.30 Uhr, in der CDU-Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 22. Das Angebot des Rentenberaters umfasst unter anderem die Prüfung des Rentenversicherungsverlaufs und die Mitteilung des möglichen Renteneintrittsalters. Die Aufnahme des Antrags auf Kontenklärung oder des Rentenanspruchs ist während dieser Zeit nicht möglich. Hierzu wird gegebenenfalls ein gesonderter Termin vereinbart. Ratsuchende werden gebeten, ihre gesamten Rentenunterlagen mitzubringen. (del)